

Quitsch und ich : wie Quitsch zu mir kam und noch mehr !

Hi, ich bin Tom.... „GRRRR“ Was ist denn Quitsch? Ja mach ich. Sorry, ich will euch Quitsch vorstellen. Sag Hallo Quitsch, GRRRAA. Ich übersetze euch das mal..... HEY!!! Quitsch, gib mir mein Handy wieder!!! Komm Quitsch, gib mir das Handy...bitte, danke Emma. GRRRAAA! Ich spiel` gleich mit dir.

Na ja, ich erzähle euch mal, wie Quitsch und ich Emma gerettet haben. Das war so: ich war gerade in meinem Kanalisationsraum - also einem total abgefahrenen Raum in Kölns Kanalisation, von dem auch nur ganz wenig Menschen wissen, aber viele glauben was darüber zu wissen - da hörte ich ein GRRRAAA. Ich sah ins Wasser und da war ein, ein, ein... ein Quitsch! Ich streichelte es, nass wie es war. Plötzlich zog er mich dieses Quitsch ins Wasser und zeigte mir eine Truhe im Rhein. Ich holte die einigermaßen schwere Truhe mit etwas Mühe hoch und öffnete sie. Darin waren Tausende Handys!! Ok, eben unglaublich viele Handys. Das machte auch irgendwie Sinn, den Quitsch sah nicht nur aus wie eine lila Bohne in Blaugrau mit zehn Tentakeln – Quitsch ist ein ganz einmaliges und besonderes Tintenfischmonster! Die Sorte Monster, die es nur in der Kölner Unterwelt gibt – also in den Kölner Abwasserkanälen und im Rhein bei Köln – und sonst absolut nirgendwo auf der ganzen Welt!

Und als Besitzer vieler Tentakel ist ein Handy wohl nicht genug – auch, wenn ich nicht so recht weiß, wie das mit Ohren und Mündern so alles zusammenhängt, weil die sind ja beim Telefonieren auch wichtig, sonst geht das ja alles auch nicht. Egal! Quitsch findet Handys einfach super. Alles an ihnen, weswegen er auch gerne Handys einfach nimmt. Auch die Handys von anderen Leuten. Manche Leute nennen das stehlen.... Aber das ist unfair, Quitsch vertut sich einfach nur. Mit einem dieser Handys habe ich jedenfalls Emma angerufen. Emma ist meine beste Freundin und wir vertrauen uns eigentlich alles an. Alle Geheimnisse – wie auch ein Tintenfischmonster! Und das ist ja auch irgendwie etwas Besonderes und vielleicht würde einem auch nicht jeder sofort glauben, aber Emma und ich glauben uns alles.

Klar habe ich Quitsch vorher gefragt, ob ich Emma von einem seiner vielen Handys anrufen könnte und ihr von ihm erzählen durfte – er hatte kein Problem damit. So ganz ehrlich und nur unter uns, wenn Quitsch ein Problem gehabt hätte ich hätte es Emma trotzdem erzählt. Naja, ich habe also Emma angerufen und ich habe gesagt: “Emma , komm schnell zum K-Raum`. K-Raum nennen wir meinen eigentlich ja geheimen Raum in der Kanalisation und damit es auch geheim bleibt, sagen wir K-Raum. Klingt ja auch cooler.

Es hat nicht sehr lange gedauert und dann kam Emma auch und hat sich mächtig erschrocken und gefragt: “Wer oder besser gesagt was ist das?“ „Das ist Quitsch“. „Du hast ihn Quitsch genannt?“ „Ja“! Dann haben wir zu dritt ein Selfie gemacht. Und dann mussten Emma und ich auch nach Hause, denn es war schon spät. Und wenn

ich zu spät nach hause komme, dann kann das Ärger geben und ich wollte doch am nächsten Tag wieder in den K-Raum, klar, oder?

Am nächsten Tag lief ich auch wieder in den K-Raum, direkt nach der Schule. Ich wollte zu Quitsch. Er schlief noch, wippte mit geschlossenen Augen und einzeln eingerollten Tentakeln im Wasser und schlief. Das mit dem Schlafen war ziemlich schnell zu Ende, als die tausend Handys in der Truhe anfangen zu piepsen. Das war vielleicht ein Lärm, als auf jedem Handy eine Whatsapp ankam, so ein doller Lärm, dass sich alle Tentakel von Quitsch gleichzeitig entrollten und mich dabei ziemlich nass machten. Und seine Augen klappten auch auf, Quitsch war wach und tippte auf den tausend Handys gleichzeitig herum, um die Nachricht zu lesen. Wir hatten auf jedem Handy dieselbe Nachricht: " ICH WILL DAS TINTENFISCHMONSTER sonst verletze ich Emma!! Und dann stand da noch Tulpengasse 4.

Ich war schon ängstlich und ziemlich besorgt um Emma. Aber Quitsch gab mir zu verstehen, dass wir uns auf die Socken und Tentakel machen müssten. Und das taten wir und machten uns auf den Weg in die Tulpengasse. Als wir da waren, gingen wir in eine große Villa mit der Hausnummer 4, die ziemlich alt aussah und seltsamerweise nicht abgeschlossen war. Wir lauschten auf Geräusche und schlichen in den Keller. Quitsch ist auch lieber unterirdisch unterwegs, da kommt man den Kanälen ja auch immer näher. Die meisten Kellerräume waren verschlossen. Emma fanden wir nicht. Ganz hinten im Keller, am Ende des Flures, gingen weitere Stufen nach unten. Vorsichtig stiegen wir weiter hinab, es roch immer mehr wie im K-Raum. So ein bisschen muffelig und feucht und ein bisschen nach nicht abgezogenem Klo. Klingt nicht schön, ist aber gar nicht so schlimm. Ich bin schon dran gewöhnt.

Jedenfalls gingen wir die Treppe immer weiter runter bis wir in einen ziemlich großen und ziemlich verwinkelten Kellerraum kamen und..... da sahen wir Emma. Sie war gefesselt und schien von der Decke zu hängen und sie sah mich und Quitsch. Ihre Augen waren sehr groß und voll mit Angst. Aber Emma ist cool und tapfer. Sie sagte nichts, machte keinen Mucks, um uns nicht zu verraten. Ich schaute mich vorsichtig um, ging etwas weiter in den Raum rein und sah einen Mann in einer der tausend Ecken. Er saß vor einem Computer und tippte auf der Tastatur herum und machte dabei echt viel Lärm. Ich wusste gar nicht, dass eine Tastatur so laut sein kann! War aber unser Glück, denn vor lauter Tipperei bekam der Mann nicht mit, dass Quitsch und ich Emma von der Decke lösten und ihre Fesseln zerschnitten. Ich glaube, so ganz leise waren wir nicht, aber das Tipp-Gewitter übertönte alles. Jedenfalls konnten Emma und ich uns aus der alten Villa schleichen, raus auf die Straße, wo wir dann die Polizei anriefen. Während wir auf die Polizei warteten, hat Emma erzählt, was eigentlich passiert ist.

Nach der Schule hat dieser Mann sie angesprochen, nicht weit von unserem K-Raum. Er hat Emma erzählt, dass er Häute und seltene Felle sammelt und hat sie gefragt, ob sie vielleicht einen Weg in die Kanäle Kölns kennt, denn ihm fehle nur noch die Haut des Kölner Tintenfischmonsters. Emma hat natürlich sofort alles kapiert und das konnte man bestimmt auch ihrem Gesicht ansehen. Jedenfalls hat der Mann sie gepackt und mitgenommen und in die alte Villa getragen, sie verschnürt

und an die Decke gehangen, wie eine olle Wurst. Und hat dann eine schlimme Nachricht an uns geschickt.

Die Polizei kam und hat sich kurz unsere Geschichte angehört. Blöd war, dass wir ja nicht wirklich zugeben konnten, dass es Quitsch wirklich gibt. Die Polizei meinte, es sei doch schon traurig, dass jemand so bekloppt sei ein Kind zu entführen nur wegen einer alten Legende. Mir war das unangenehm, denn Quitsch war ja unser Freund, bestimmt legendär aber sicher keine Legende. Sondern echt, so wie Emma.

Naja, im Keller war der Mann gefesselt – das hatte Quitsch gemacht – und der schrie und schimpfte und wollte, dass die Polizisten nach Quitsch suchten, der ihn nämlich verschnürt hatte. Und der Mann schimpfte so viel und lange und redete von Tintenfischmonstern in blaugrau, dass er auch heute noch in einer anderen alten Villa ist. Nicht gefesselt, aber mit vielen Krankenschwestern, die alle sehr lieb zu ihm sind. Das hat mir mein Freund Quitsch erzählt, der zusammen mit Emma mein bester Freund geworden ist, unten im K-Raum.

Und das ist die Geschichte wie Quitsch mein bester Freund wurde und wir Emma retteten.